

Danke, Jürgen

Jürgen Martin in Altersteilzeit

Fast 20 Jahre hat er die gewerkschaftliche Arbeit in der Region mitgestaltet. In unzähligen Tarifrunden und betrieblichen Konflikten stand er im Brennpunkt.

Menschen ansprechen, ihre Interessen bündeln, beraten, orientieren und überzeugen, das ist die wichtigste Aufgabe eines hauptamtlichen Gewerkschaftsfunktionärs. Das war auch die tägliche Arbeit in den Betrieben der Verwaltungsstelle Villingen-Schwenningen. Jürgen engagierte sich mit Leidenschaft, Gradlinigkeit und Überzeugungskraft.

Mit dem 1. Juni 2005 beginnt die Freistellungsphase der Altersteilzeit bei Jürgen Martin. Jürgen war immer mit ganzem Herzen Vertreter der Interessen der abhängig Beschäftigten.

Schon im Studium zum Maschinenbauingenieur hat er sich in der studentischen Interessenvertretung engagiert. Bei Kienz-



Jürgen Martin

le Apparate, heute Siemens VDO – seiner ersten beruflichen Stelle nach dem Studium – wurde er kurze Zeit später in den Betriebsrat gewählt.

1986 dann der Wechsel als hauptamtlicher und Zweiter Bevollmächtigter in die Verwaltungsstelle Villingen-Schwenningen. Für Jürgen war dieser Schritt nur die konsequente Fortführung seiner ehrenamtlichen Tätigkeit. Seine Kompetenz in Technologiefragen machte ihn zum führenden Kopf in Angestellten- und Ingenieurarbeitskreisen sowohl in der Verwaltungsstelle als auch darüber hinaus. Und doch sagte er öfter selber, war die Tätigkeit als Hauptamtlicher eine

weitere, eine andere Herausforderung.

Jürgen konnte seine ehrenamtliche und berufliche Erfahrung in der gewerkschaftlichen Arbeit unmittelbar nutzen. Er war konzeptionell an der Erarbeitung vieler strukturpolitischer Fragen für die Region beteiligt. Strukturwandel von der Mechanik zur Elektronik begleiten bedeutet nicht nur am Ende des Strukturwandels die personellen Konsequenzen im Betrieb zu verhandeln. Strukturwandel gestalten fängt im Betrieb frühzeitig an. Den Unternehmer herauszufordern, rechtzeitig die richtigen Weichen zu stellen und bei der Gestaltung des betrieblichen Wandels die Interessen der Beschäftigten zu berücksichtigen, das war seine Profession als harter Debattenredner in Betriebsversammlungen und Wirtschaftsausschusssitzungen.



Jürgen Martin

Jürgen thematisierte auch frühzeitig als andere die Folgen des Technischeinsatzes im Betrieb und gestaltete diesen Prozess in den

Betrieben mit. Personalentwicklung als unternehmerische Aufgabe einzufordern, die Wirkungen des strukturellen Wandels aktiv betrieblich zu bewältigen das war sein Credo. Vor allem lag im die Qualifizierung der Beschäftigten und die Umsetzung der tariflichen Qualifizierungsbestimmungen am Herzen.

Ökologische Fragen, Arbeitsschutz und Gesundheitsschutz hat er frühzeitig aus dem Schattendasein herausgenommen und die ökologischen Folgen unternehmerischen Handelns betrieblich aufgezeigt und an Lösungen mitgearbeitet.

Tarifpolitisch hat Jürgen in der Region Spuren hinterlassen. Viele erfolgreiche betriebliche Abschlüsse tragen seine Handschrift. 1993 der Tarifabschluss bei Digital; die erstrittene Sicherung der Tarifbindung in vielen Betrieben, in denen die Arbeitgeber den Beschäftigten den Schutz der Tarifbindung entziehen wollten, die Sicherung der Tarife bei Unternehmensaufkäufen, Aufspaltungen und Übernahmen oder die erstmalige Tarifbindung in bislang tariflosen Betrieben, das benennt Jürgen als den erfolgreichsten Teil seiner Arbeit. Er beherrschte alle Ebenen der Tarifpolitik. Von der konzeptionellen Gestaltung der Flächentarifverträge bis hin zur Sicherung der Tarifbindung vor Ort.

Wir bedanken uns bei Jürgen für sein Engagement, für seinen Mut; für seine Konsequenz bei der Durchsetzung von Arbeitnehmerinteressen.

Viel Erfolg, Michael

Michael Ruhkopf – der Nachfolger

47 Jahre alt, in Braunschweig/Niedersachsen geboren, seit 18 Jahren hauptamtlicher Gewerkschaftssekretär und seit 1. September 2004 bei der IG Metall. Das sind die wichtigsten persönlichen Daten des neuen Zweiten Bevollmächtigten der IG Metall Verwaltungsstelle Villingen-Schwenningen. metall stellt drei Fragen an ihn.

metall: Seit rund neun Monaten bist Du jetzt in Villingen-Schwenningen. Wie ist Dein bisheriger Eindruck?

Ruhkopf: Das kann natürlich nur ein erster Eindruck sein. Aber wenn ich ein paar Stichworte nennen darf: viel gewerkschaftliche Tradition, wenn auch leider vieles davon mittlerweile zerschlagen ist. Aber daraus hat man



Michael Ruhkopf

hier vieles gelernt und erarbeitet, was man jetzt immer noch anwenden kann. Trotz unbestreitbarer Erfolge der IG Metall in der Vergangenheit aber auch noch viel Entwicklungspotenzial. Und was mir, unabhängig von der IG Metall, in dieser Region noch auffällt ist, dass man sich in der Region wohl noch zu wenig als eigenständige Region positioniert hat, kein Regionsgefühl entwickelt hat.

metall: Was würdest Du als wichtigste Aufgaben der Gewerkschaftsarbeit bezeichnen?

Ruhkopf: Nummer Eins muss die

Arbeit in den Betrieben sein. Der Betrieb ist unsere Keimzelle – hier muss sich beweisen, ob wir erfolgreich sind. Nummer Zwei: wir müssen uns in alle politischen und gesellschaftlichen Dinge einmischen, bei denen Arbeitnehmer und unsere Mitglieder betroffen sind. Strukturpolitik, Arbeitsmarkt, öffentlicher Personennahverkehr und vieles mehr. Da sollten wir uns lautstark und kompetent einmischen.

metall: Zum Schluss noch eine persönliche Frage. Hast Du auch private Hobbys?

Ruhkopf: Leider viel zu viele für mein Zeitbudget. Viel Lesen gehört dazu (alles mögliche), Musik hören (Schallplatte), Radfahren (jedenfalls im Sommer), Reisen.